

Er scheint  
Montag, Mittwoch,  
Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.20.  
Durch Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.15;  
im sonstigen inländ.  
Verkehr M. 1.25; hiezu  
je 20 Pf. Postgeld.

Abonnements nehmen alle  
Postämter und Postboten  
jedenzeit entgegen.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:  
die 5 gespaltene Zeile  
oder deren Raum 10 Pf.;  
bei Ausfuhrerteilung  
durch die Exped. 12 Pf.  
Kleinanzeigen  
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.

Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Adresse:  
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 174.

Neuenbürg, Samstag den 2. November 1907.

65. Jahrgang.

## Kundschau.

Ueber eine Zusammenkunft, welche im Jahre 1904 während des damaligen gleichzeitigen Verweilens Kaiser Wilhelms und des Präsidenten Loubet in den Gewässern von Neapel zwischen den beiden Staatsoberhäuptern geplant gewesen sein soll, wissen jetzt Pariser Blätter allerhand auszulaudern. Angeblich soll von französischer Seite alles auf diese Begegnung schon vorbereitet gewesen sein, aber das Projekt sei schließlich daran gescheitert, daß die deutscherseits verlangte Abänderung des Textes und der Tonart der für die Entree des Königs Viktor Emanuel und Loubets in Neapel bestimmten Toaste nicht hätte erreicht werden können. Ob sich die Sache wirklich so verhält, das muß dahingestellt bleiben; von zuständiger deutscher Seite schweigt man sich bislang hierüber noch aus. Einigenmaßen sonderbar berührt es, daß die Pariser Blätter diese doch reichlich drei Jahre zurückliegenden Vorgänge erst jetzt ausgraben.

Berlin, 31. Okt. Der Kaiser empfing gestern nachmittag den Prinzen Max von Baden, der den Regierungsantritt Großherzogs Friedrich II. anzeigte.

Strasburg i. E., 31. Okt. Kurz nach der Immatrikulation des Prinzen August Wilhelm machte der Rektor dem Kaiser telegraphisch Mitteilung, worauf der Kaiser ein herzliches Danktelegramm sandte. Es heißt darin, er freue sich, daß es seinem Sohn vergönnt sei, der berühmten Strasburger Universität, an der ein Goethe seinen Geist gebildet, näher zu treten. Der Aufenthalt im Reichslande, der persönliche Verkehr mit Professoren und der Studentenchaft werde in Verbindung mit ernster Arbeit bei seinem Sohn bleibende Eindrücke hervorrufen und seinem Wissen und seiner geistigen Ausbildung von großem Nutzen sein.

Fehr. Marschall v. Fieberstein, der sich um die Daager Konferenz bleibende Verdienste erworben hat, erhielt vom Kaiser den Schwarzen Adlerorden.

Berlin, 1. Nov. Wie man der „Voss. Ztg.“ schreibt, werden in den nächsten Tagen mehrere deutsche Offiziere in den Dienst der chinesischen Militärverwaltung treten, um an chinesischen Militärbildungsanstalten als Instruktionsoffiziere tätig zu sein. Die Herren genießen zur Zeit auf dem hiesigen orientalistischen Seminar Unterricht in der chinesischen Sprache.

Der Staatssekretär im deutschen Kolonialamt, Dernburg, ist von seiner ostafrikanischen Inspektionsreise wieder auf europäischen Boden, in Neapel, eingetroffen. Dort gewährte er dem Korrespondenten des „B. Z.“ ein Interview, in welchem sich Dr. Dernburg ungemein befriedigt über seinen Besuch in Deutsch-Ostafrika äußerte und seine besten Hoffnungen auf die Entwicklung der Kolonie ausdrückte.

Oberleutnant v. Estorf veröffentlicht folgenden Aufsatz: „Wir beabsichtigen, unseren tapferen Kameraden, die während des vergangenen Feldzugs für Deutschlands Ehre gefallen oder durch Krankheit dahingerafft worden sind, insgesamt 106 Offiziere, Sanitätsbeamte und Beamte, sowie 1558 Mannschaften der Schutztruppe und der Marine in Windhuk ein Denkmal zu setzen. Wir wenden uns daher an die deutsche Armee, an die deutsche Marine und an unsere deutschen Mitbürger, welche unserem schweren Kampfe warmes Interesse entgegengebracht haben mit der Bitte, uns durch Geldspenden, die das Kommando der Schutztruppen in Berlin W. 8, Mauerstraße 45/46 entgegennimmt, die Errichtung eines würdigen Denkmals zu ermöglichen.“

Oberleutnant und Kommandeur der Schutztruppe für Südwestafrika.

In der französischen Deputiertenkammer hat die Regierung wieder einen Sieg errungen. Bei der Beratung der Vorlage über die Verwendung

der eingegangenen Kirchengüter richteten die Redner der Rechten und des Zentrums scharfe Angriffe gegen die Vorlage, schließlich erklärte sich aber die Kammer mit 400 gegen 154 Stimmen für die vom Kultusminister Briand geforderte Dringlichkeit der Vorlage.

In Frankreich ist wieder eine Spionagen-affäre an der Tagesordnung. Ein charakteristisch-wacher Seefahrer namens Ulmo hat sich durch ein Weisbild, in dessen Hände er geraten war, bestimmen lassen, wichtige Briefe maritimer Natur auszuliefern; an wen, ist nicht bekannt geworden. Ein Schlagwort kennzeichnet bereits die Situation, da die Pariser Presse bereits von einem Dreyfus der Marine spricht. Das Schlagwort ist, wie alle ähnlichen Worte, mit Vorsicht zu verstehen. Dreyfus war zwar ebenfalls Jude wie Ulmo, aber unschuldig, während über die Verfehlungen Ulmos kein Zweifel laut geworden ist. Im übrigen ist die Kammer wieder zusammengetreten, hat sich aber alsbald wieder auf kurze Zeit vertagt. Allem Anschein nach ist es Clemenceau gelungen, seine Majorität wenigstens für den Beginn der Winteression aufs neue zusammenzuschneiden, wobei ihm die Trennung der Radikalen von den Hervorten gute Dienste tut.

Rußland steht im Zeichen der Dumawahlen. Die bisherigen Ergebnisse bedeuten eine absolute Mehrheit der monarchistischen und gemäßigten Elemente; die „Radetten“ (R. D. = Konstitutionelle Demokraten) haben eine schwere Niederlage erlitten. Von den Sozialisten werden kaum ein Duzend in die Duma einziehen. Man hat aus dem Verlauf der Wahlen den Eindruck gewonnen, daß die Parlamentsfreudigkeit im Lande noch sehr wenig entwickelt ist. In hunderten von Wahlbezirken wurden überhaupt keine Stimmen abgegeben. Die Einrichtung ist noch zu neu für das politisch unentwickelte Reich, wird sich aber wohl nunmehr einbürgern, wenn die Zusammenlegung der Duma die Gewähr für eine ruhige und gedeihliche Arbeit bietet. Auffallend ist nebenbei die Tatsache, daß man in diesem Jahr von einer Einberufung der Reservisten bei allen Truppenteilen Abstand genommen hat, weil dadurch die Verheerung der aktiven Mannschaften verhütet werden soll. Das zeigt zur Genüge, daß die Krise noch lange nicht überwunden ist.

In Wladivostok hat eine förmliche Schlacht zwischen der meuternden Besatzung des Torpedobootes „Storn“ einerseits, den Torpedobooten „Grosfowon“, „Bajaly“ und „Serdin“, dem Kanonenboot „Mandschur“ und dem 12. Schützenregimente stattgefunden, wobei der angreifende „Storn“ ganz zerstört wurde. Die Meuterer wurden, soweit sie in dem Kampfe nicht fielen, verhaftet; unter den Toten befindet sich auch der Kommandeur des rebellischen „Storn“, Leutnant Stoer.

Der amerikanische Kriegssekretär Taft hat seine Reisepläne geändert. Er kommt nicht nach Berlin, um den Kaiser zu besuchen. Die Aenderung wird jetzt in Newyork offiziös begründet. Wenn Taft Berlin berühre, während der Kaiser anwesend sei, so sei dies ein offizieller Besuch und dann würden auch andere Hauptstädte einen offiziellen Besuch verlangen, wozu die Zeit fehle. Die Erklärung ist natürlich ungenügend, da man dies vorher gewußt haben muß.

Die Bank von England hat gestern ihren Wechselzinsfuß von 4 1/2 Prozent auf 5 1/2 Prozent erhöht und ist damit rasch der deutschen Reichsbank gefolgt.

New-York, 1. Nov. Der Börsenverkehr nahm im weiteren Verlauf eine ungünstige Wendung mit erheblichen Kursverlusten hochwertiger Banken auf Gerüchte von neuen Bankwirren, speziell bezüglich der Trust Company of America. An der Börse ging das Gerücht um, es sei eine geringere Dividende bei der Pennsylvania-Bahn zu erwarten.

Auf der indischen Nordwestbahn fuhr ein Güterzug bei Lahore, der das Haltesignal nicht be-

achtete, in einen Personenzug, 13 Personen, darunter die europäischen Maschinisten, wurden bei dem Unfall getötet und 11 Personen schwer verletzt.

London, 31. Okt. Ueber die Erdbeben-Katastrophe in Karatag bringen die hiesigen Blätter ergänzende Einzelheiten aus Petersburg. Es scheint, daß das Erdbeben mit einem Vulkan-Ausbruch verbunden war. Die ganze Umgebung ist mit Asche und braunem Rauch angefüllt. Man neigt zu der Ansicht, daß die Stadt auf dem Krater eines erloschenen Vulkans aufgebaut war. Plötzlich erwachte der Vulkan zu neuem Leben. Die Stadt wurde durch den Ausbruch in die Luft gesprengt. Bisher wurde nicht ermittelt, daß mehr als zwei Personen von der Bevölkerung entkamen. Man hofft jedoch, daß mehr Einwohner sich gerettet haben.

Berlin, 1. Nov. Der „Kreuztg.“ zufolge hat der Erste Staatsanwalt vom Landgericht I in Berlin durch eine Erklärung vom gestrigen Tage die Strafverfolgung in Sachen des Grafen Runo Moltke gegen Harden übernommen.

Die Gebrüder Max und Moritz Hirschler gründeten in Mannheim ein Abzahlungs-geschäft für Musikinstrumente. Um die Musikalien leichter an den Mann zu bringen, boten sie ein Jahr Gratis-Musikunterricht jedem an, der eine Geige für 57,50 Mk. oder 67,50 Mark kaufte. Der Witz lag darin, daß die Geigen nur 7—8 Mark wert waren und mancher das Lernen bald wieder aufgab. Die Mannheimer Musiklehrer klagten wegen unlauteren Wettbewerbs, worauf das Gericht die beiden fündigen Geschäftsleute zu je 50 Mark Geldstrafe verurteilte.

Mannheim, 31. Okt. Das den Arbeiter-schen Erben gehörige Ueberfahrtsboot „Mathilde“ ist gesunken. Am Sonntag tat das Schiff noch tadellos Dienst, am Montag morgen war es an seiner Ankerstelle auf den Grund gesunken. Auf welche Weise das Dampfsboot gesunken ist, ließ sich noch nicht feststellen. Man vermutet, daß das Schiff angebohrt wurde.

Der Kapitän Hollmann aus Kamp, wohnhaft in Nombach, wollte an seinem Schiffe „Diebrich“, das sonst zwischen Diebrich und Mainz als Lokalsboot verkehrt, in Bingen einen Schlepplahn befestigen. Bei dieser Arbeit bildete sich im Drahtseil eine Schlinge, die sich um den Fuß des Kapitäns legte. Plötzlich geriet der Kahn ins Treiben und dem Bedauernswerten wurde der Fuß buchstäblich abgerissen.

Vom Rhein, 30. Okt. Das diesjährige Ergebnis des Lachs-Fanges kann bis jetzt als absolut kein gutes bezeichnet werden. Die Fischer erklären sich dies mit dem anhaltend niederen Wasserstande, der es den Lachsen nicht ermöglicht, über das Stauwehr beim Turbinenhaus in Badisch-Rheinfelden herauszukommen.

Vom südlichen Schwarzwald, 31. Okt. Gegenwärtig herrscht überall großer Wassermangel. Viele Betriebe sind teilweise oder ganz eingestellt. Zum Teil wird in zwei Schichten gearbeitet, ein Teil arbeitet bei Tag, der andere zur Nachtzeit. Seit vielen Jahren war der Wasserstand nicht so klein wie jetzt.

Köln, 1. Nov. Auf der Brohlthalbahn stürzte bei Oberzissen gestern der letzte Zug vom Viadukt in die Tiefe. Mehrere Personen sollen getötet bezw. verletzt sein.

Forbach, 27. Oktober. Die Arbeiten an der Murgbahn von Weisenbach bis zur Landesgrenze schreiten, da sie bisher vom Wetter außerordentlich begünstigt waren, munter voran. Ueber 1500 Arbeiter (Württemberg, Bayern, Oesterreich, Italiener und Slowaken mit zum Teil recht fremdartigem Aussehen) sind angestellt. Täglich rücken neue Scharen an, um bei auskömmlichem Verdienst Beschäftigung zu finden. Die Leute sind teilweise in den Häusern der verschiedenen Murgorte um billiges Entgelt einquartiert, teilweise in großen,



neuerbauten Holzbaracken, in denen der Herbstwind seine kühlen Weisen spielt, untergebracht; auch Speisebaracken sind in größerer Anzahl erbaut, in denen die Leute sparsam und einfach leben. Polenta, Käse und Brot, Brot, Käse und Polenta, so lautet der regelmäßige Speisezettel, der dem deutschen Magen nicht zusagt, aber den sonnengebräunten Söhnen des Südens behagt. Die Stationsgebäude sind in der Hauptsache vollendet, verschiedene Tunneln begonnen. Wegverlegungen und Wegebereitungen, Eindämmung des Murgbettes und Herrichtung der Bahnhofsanlagen machen viele Mühe, da schwierige und gefährliche Felsprengungen nötig sind. Dreimal des Tags finden zu regelmäßiger Stunde die Entladungen statt, deren lauter Hall auf weite Entfernungen durch die Wälder hörbar ist und oft wie ein unterirdisches Erdbeben klingt. Durch einen Druck im Baubureau an der Forbacher Murgbrücke können auf elektrischem Wege gleichzeitig bis zu 50 Schiffe zur Entladung kommen. Der Verkehr, den Lastautomobile und Fuhrwerke aller Art vermitteln, ist ein enormer; er wird auch im Winter kaum eine Einschränkung finden, da die Tunnelbohrungen jedenfalls auch dann fortgesetzt werden, wenn andere Arbeiten infolge von Eis und Schnee sich etwa verbieten. Eine Masse Geld kommt durch den Bahnbau ins Murgtal und der Gewinn für die Gegend dürfte sich in seiner ganzen Bedeutung erst recht herausstellen, wenn die Bahn bis Forbach vollendet ist, was in 2-3 Jahren der Fall sein soll. Schade ist nur, daß das vordem so malerische Bild des Tales durch die Ableitung der Murg bei Forbach zu industriellen Zwecken sehr notgelitten hat und das früher überaus romantische Murgbett, in welchem das muntere Flätschen sich über wildes Gestein talwärts stürzte, seit Jahresfrist trocken liegt! Am schönsten ist eine Fahrt des Nachts das Tal herauf an den beleuchteten Häusern und Hütten und den Schmiedsbaracken mit ihrem lobenden Feuer vorbei. Die Fahrstraße freilich ist allmählich in einer Weise mitgenommen, daß die Post kaum mehr durchkommen kann und Reisende von weniger robustem Körperbau Gefahr laufen, die Seekrankheit in schlimmster Form zu bekommen.

### Württemberg.

Die Evang. Landessynode hat in ihrer vorgestrigen Sitzung die abgebrochene Beratung der Anträge zur Neuordnung der Feiertagsgottesdienste und der Wochenkinderlehre, mit welchen sich in der Zwischenzeit nochmals die Kommission für Lehre und Kultus befaßt hat, erledigt. Es wurde hierzu, in Uebereinstimmung mit der Kommission, beschlossen, die Oberkirchenbehörde zu ersuchen, daß sie im Laufe der gegenwärtigen Wahlperiode der Synode noch einen Gesetzentwurf vorlege, durch welchen die gottesdienstliche Feier der Feiertage neu geregelt wird. Gegen die Vorschläge der Oberkirchenbehörde bezüglich der Wochenkinderlehre wurde mit Rücksicht darauf, daß die Wirkungen des seit 1. April in Kraft getretenen neuen Lehrplans sich zur Zeit noch nicht übersehen lassen, keine Erinnerung erhoben. Die Oberkirchenbehörde wurde aber ersucht, daß die gesamte religiöse Unterweisung der Jugend durch den Geistlichen in einen möglichst engen Zusammenhang gebracht werde. Die Anträge bezüglich der Wochenkinderlehre wurden ohne erheblichen Debatten angenommen, nachdem Oberstudienrat Dr. Egelhaaf ausgeführt, daß der Konfirmandenunterricht störend in den Unterrichtsbetrieb der höheren Lehranstalten eingreife und daß er daher auf ein einziges Jahr beschränkt oder um ein Jahr weiter hinausgeschoben werden sollte. — Hierauf wurde noch begonnen mit der Beratung des kirchlichen Gesetzes betr. das neue Kirchenbuch, worüber Präsident v. Neßle und Prälat v. Berg die einleitenden Referate erstatteten. Diese drehten sich hauptsächlich um die Frage, ob ein von der Kommission beschlossenes Vorwort in das Kirchenbuch aufgenommen werden soll, in welchem an die Geistlichen der Appell gerichtet wird, daß sie ohne dringende Not nicht vom Kirchenbuch abweichen sollen und daß, wo besondere Verhältnisse es trotzdem angezeigt erscheinen lassen, dies im Geist der evangelischen Freiheit und Gebundenheit geschehe.

Die württ. Bibelanstalt, die am Reformationsfest sich wieder mit einer Bitte um Mithilfe an die evangelischen Kirchengemeinden des Landes richtet, hat wieder auf eine sehr ausgedehnte Tätigkeit im letzten Rechnungsjahre zurückblicken. Sie hat im ganzen 346 127 heilige Schriften verteilt, darunter 136 951 Bibeln (16 000 mehr als im Vorjahr), 175 874 Neue Testamente, 32 976 Bibelteile und biblische Lesebücher. Dabei hat sie einen Preisnachlaß um ca. 30 000 M. gewährt. Ihre Einnahmen betragen 546 635 M., ihre Ausgaben 54 261 M.

Die Kleinkostschulbibel hat sie in ca. 30 000, das sog. Zehnpendig-Testament in annähernd 100 000 Exemplaren im letzten Jahre abgesetzt, die Bibel für Blinde in erhabener Punktchrift nächstens vollendet und 11 563 Bibeln an evangelische Brautpaare Württembergs, 26 000 Neue Testamente an Konfirmanden und Sonntagschulen abgegeben. Auch an Mannschaften der württ. Truppenteile hat sie 2743 Neue Testamente verteilt. Seit 95 Jahren wirkt sie in immer zunehmendem Umfang in ihrer segensreichen Arbeit und hat nun heilige Schriften für alle Bedürfnisse auf Lager, in jeglicher Ausstattung, mit großem und kleinem Druck, mit und ohne Illustrationen. Auch ein lateinisches und griechisch-lateinisches Testament wird bereits in zweiter Auflage nach der Bearbeitung von Dr. Professor D. Nestel in Maulbronn von ihr herausgegeben.

Stuttgart, 30. Okt. Ein interessanter Kampf zwischen wirtschaftlichen Interessengruppen ist hier entstanden. Es handelt sich um den württ. Gerberverein einer- und um die Häutevereinigung der Stuttgarter Metzger andererseits. Die erstere Vereinigung hat hinsichtlich der Auktionsbedingungen bei den Häuteversteigerungen eine Reihe von Zugeständnissen verlangt, die seitens der Metzger nicht erfüllt wurden. Am letzten Montag sollte wiederum eine Auktion im Schlachthof stattfinden. Bevor die Versteigerung anging, erklärte ein Vertreter des Zentralverbandes der Lederindustrie und des württ. Gerbervereines, er wolle die Anfrage stellen, ob man den Käufern entgegen kommen und deren Bedingungen anerkennen wolle. Sollte dies nicht der Fall sein, so müsse er vom Steigern absehen und es dürften dann sämtliche Käufer das Auktionslokal verlassen. Der Vorsitzende Obermeister Häufemann bezeugte die Forderungen der Gerber als zu weit gehend. Die Auktion mußte daher unterbleiben, da daraufhin die anwesenden Käufer sich geschlossen jeglichen Kaufgebots enthielten.

Die Ziehung der Großen Stuttgarter Geldlotterie findet unwiderruflich am 12. November ds. Js. im Ziehungslokal der königlichen Staatsdirektion in Stuttgart statt.

Cannstatt, 29. Okt. (Vortrag.) Im Saal zum „Lamm“ erstattete gestern abend Kaufmann Ludwig Schausler den Mitgliedern des Co. Arbeitervereins einen eingehenden und anschaulichen Bericht über den Deutschen Arbeiterkongress in Berlin, welchem er als Vertreter des Vereins anwesend hatte. Stadtpfarrer Kübler veranlaßte den Redner, über die Fortführung der Arbeiten des Kongresses durch eine ständige Kommission der Verbandsvorstände und die Vorbereitung eines neuen Kongresses Mitteilungen zu machen. Redakteur Schrempf, einer der Väter des Co. Arbeitervereins, empfahl in einer Ansprache den Zusammenschluß der auf christlichem und nationalem Boden stehenden Arbeiter in den schon heranblühenden christlichen Gewerkschaften, die für berufliche Fragen die richtige Ergänzung zu den mehr ideale Zwecke verfolgenden Co. Arbeitervereinen bilden.

Reutlingen, 1. Nov. Hier konstituierte sich unter Mitwirkung von Handwerkskammersekretär Freitag eine Einkaufsgenossenschaft für das Bäckergerwerbe, e. G. m. b. H. Es ist dies bereits die sechzehnte Genossenschaft dieser Art in Württemberg.

Vom Bodensee, 30. Okt. Italien ist heuer ein bedeutender Mostobstlieferant für Württemberg. Tagtäglich gelangen meist gegen 80 bis 100 Wagen über die Grenze. Auch Sonntags finden diese Transporte statt.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung

#### Zum Reformationsfest.

„Seid einig, einig, einig!“ Diese Mahnung klang durch die ergreifenden Worte, mit welchen unser hochgefunter Kaiser im vergangenen Sommer zu Münster i. W. „das schöne Bild verzöhrter Gegensätze“ pries.

Wir wollen dies Bild nicht stören, wenn wir das Reformationsfest feiern. Wir empfinden es selbst schmerzhaft als eine der dunkelsten Zulassungen Gottes, daß unser Volk mit seinem Weltberuf in der Glaubensfrage nicht einig werden konnte. Kein Deutscher soll ohne Not den leidigen Zwiespalt verschärfen; es ist unsere Pflicht, wo irgend möglich im Frieden mit unseren katholischen Mitbürgern vereint die gemeinsamen Grundlagen unseres Glaubens im Volke zu festigen.

Aber wir sind es der Wahrheit, dem Vaterland schuldig, daß wir am Reformationsfest Panier aufwerfen in der dankbaren Gewißheit: Die befreiende Tat eines Luther hat dem deutschen Volk mehr Segen

gebracht, als mancher Sieg in Völkerschlachten. Das Evangelium, das uns vom Gewissenszwang erlöst und den Gläubigern frei von Menschendienst einem gnädigen Gott gegenüberstellt, hat die Kräfte entbunden, die unserem Volk zu seiner hohen Kultur, zu seiner gebietenden Stellung verholfen. Ein aufmerksamer Blick in die Weltgeschichte, ein Vergleich der vorherrschend evangelischen Völker mit solchen, die kirchlich Rom untertan blieben, wuß dem Oberflächlichsten die Augen für die Macht des Glaubens öffnen. Wiederholt haben in den letzten Jahren ernste katholische Gelehrte zugestanden, daß sich der evangelische Glaube in Weltbewerben der Völker um die Güter des Lebens überlegen zeige. Diese Tatsache sollte auch jene irdischen Himmelstürmer nachdenklich machen, welche meinen, jede Religion und Kirche im Volksleben entbehren zu können. Sie sägen den Ast ab, auf dem wir sitzen.

Der Mensch lebt nicht vom Brot allein. Es gibt eine Kirche, die so gut wie das Vaterland eine Recht hat, Treue und Liebe von uns zu fordern, es ist die Kirche Luthers, für welche unsere Väter gekämpft und gelitten haben, es ist die geheimnisvolle Quelle unserer Volkskraft, die Kirche des Evangeliums.

Neuenbürg, 1. Noobr. Wie wir hören, ist Dr. Amtsrichter Jacob hier als Hilfsrichter ans R. Landgericht Tübingen einberufen worden, wofür er am 19. ds. Mts. abgehen wird.

© Höfen a/Enz, 31. Okt. Durch herrliches Wetter begünstigt feierte am vergangenen Dienstag, den 29. Oktober, die hiesige Gemeinde das Fest der Einweihung ihres neuen Schulhauses, welches sich einer außerordentlich starken Beteiligung, namentlich auch von auswärtig erfreuen durfte. Zunächst galt es dem Abschied vom alten Schulhaus; dieser wurde durch Gesang der Schulkinder eingeleitet und durch eine Rede von Hrn. Lehrer Sauter geweiht. Das alte Schulhaus diente seit 1828, also nahezu 80 Jahre lang, seinem Zweck, gleichzeitig, bis vor etwa 25 Jahren auch als Rathaus. Nicht etwa bauliche Defekte des alten Hauses bedingten einen Neubau, sondern lediglich weil es zu klein war, indem eine dritte Lehrstelle errichtet werden mußte. Nun ging es in langem Zuge den Berg hinan zum neuen Gebäude, unter dem Geläute der Glocken im neuen Schulhause. Die Versammlung nahm zunächst im Schulhofe Aufstellung. Nach beendigtem Gesang der Anwesenden erfolgte die Uebergabe des Schlüssels durch Hrn. Ortsbaumeister Zoller an den Ortsvorsteher, Hrn. Schultheiß Feldweg, und durch diesen an den Ortsgeistlichen, Hrn. Pfarrer Schneider, je mit einer entsprechenden Ansprache. Dr. Pfarrer Schneider öffnete die Türe und lud die Versammelten zum Eintritt in das neue Haus ein. In dem sehr geräumigen Vorplaz sangen die Kinder abermals, sodann fand in dem Saale der Oberklasse die eigentliche Weihe des Hauses statt, durch Rede und Gebet von Hrn. Dekan Uhl, Rede von Hrn. Pfarrer Schneider auch im Namen der Oberhulbehörde und desgleichen von Hrn. Oberamtmann Hornung. Nun folgte die Besichtigung des Gebäudes und der Einrichtungen. Das neue Schulhaus hat eine herrliche, sommerliche Lage auf mäßiger Höhe mit prächtigem Blick auf das Enztal, und ist nach dem Entwurf von Hrn. Prof. Th. Fischer in Stuttgart erbaut. Der untere Stock ist aus rotem Sandstein in rauher Bearbeitung, der übrige Bau aus Backstein mit Schwarzalkaliverputz. Im Erdgeschoß befindet sich eine weite Halle als Tummelplatz für die Schüler, ein prächtig eingerichtetes Schülerbad mit Brausevorrichtung, die Niederdruckdampfheizung und gegen Osten die Abortanlage mit je in 15 Minuten sich selbsttätig wiederholender Wasserpülung, mit einer Kläranlage nach dem biologischen System. Im ersten Stock sind drei, im zweiten Stock zwei Schuläle, ein Lehrmittelsaal und ein Zimmer für die Lehrer. Für das Gebäude selbst, sowie für die bildliche Ausschmückung desselben und für die Lehrmittel wurden namhafte Stiftungen gemacht. Den dritten Teil bildete das Festessen im reichdekorierten Saal des Gasthofs zum „Ochsen“, gewürzt durch entsprechende Reden der Hh. Oberamtmann Hornung, Schultheiß Feldweg, Pfarrer Schneider, Dekan Uhl, Pfarrer Löcher-Calmbach, Ortsbaumeister Zoller und einigen Handwerksmeistern. Erwähnt darf noch werden, daß die Gemeinde in liberaler Weise den Festteilnehmern und sämtlichen Schülern ein sinniges Festangebinde in Form einiger hübschen Ansichtskarten zukommen ließ. Die schöne Karte, überall mit Dank angenommen, zeigt das einzigartige, imposante Schulgebäude in ansprechendem Bild nach gelungener photogr. Aufnahme. Mit der Herstellung der in lichten Tonsfarben gehaltenen, nach modernem Ver-



fahren ausgeführten Karte war die Druckerei des „Enztälers“ betraut. — Nachdem nun das neue Haus seiner Bestimmung übergeben und in Betrieb genommen ist, möge es nicht nur in seinem Äußeren eine Zierde für Döfen bleiben, sondern namentlich eine Pflanzstätte des Fleißes, edlen Sinnes und Geistes in reichem Maße immerdar sein! — Wir wollen noch die in der Festversammlung vortragenen und beifällig aufgenommenen Reime in schwäb. Mundart von Ludw. Schwarz folgen lassen:

Jetzt host jo unser Schualhausbau  
Stoß ul d'r Haibe droba  
Un' war da unter andrem au'  
Sel' schöne Aussicht z' loba.

Doch y' erst' mauch mo' droba stau  
Un' sell hot seine Raube,  
D'r Bloßbaig derf lei' Doch net hau,  
Des wurd mar jeder glauba.

Dot müassa jo a' Handwerkerama'  
Dean Weg fei, schämol laufa  
's Tags, dot er, derf mer ledlich so,  
P'legt laicht vergeha z' schmaula.

Un' wie dot als die Sonn' so heiß  
In Berg herberunt, wie Bronna  
Ist unserm der sauer Schwelß  
Am Bada abe g'ronna.

Un' ist des net die sichericht Prob'  
— Was neamer dram verdrieß  
— Wenn i' jezt sag', daß d' Maurer drob  
Weinoh' hen schwißa müassa.

Doch net für o'guat, habe Leut!  
Mei' W'schwäg soll jo net getta,  
Un' will an' jezt en leut' ger Zeit  
Dean Budel nemme schelta.

Wenn mit're groða Schwierigkeit  
Ist so a' Werk verbunda,  
Um desto größer ist no' d' Freud'  
Wenn's dot sein Abschluß g'funda.

Gottlob! des ist jo jezt jo meit,  
Un' wensch i', daß ein neua  
Schualhaus der Soma, wo do g'frent,  
Wäg' wachia un' gedeißa.

Am Flare, am Schultes un' der Gmei'  
Wensch i' heis' Wäc un' Segs,  
Gott sag' jezt no' sel' Amen drei',  
An deam ist alles g'lega.

Rein Dank au' no' der Bauleitung,  
Fascht datt' i' des vergeßs,  
Un' wäg' se se vor alle Deng  
Ret hauja beim Vermesss.

§ Loffenau, 1. November. Die Werkstätte bei dem weithin sichtbaren Heukopf-Steinbruch ist gestern abend von 9 Uhr an abgebrannt. Das drohende Uebergreifen des Feuers auf den unmittelbar anstößenden Gemeindefeldwald ist dank des kurz vorher gefallenen Regens, der völligen Windstille und durch sofortiges Eingreifen der hiesigen Feuerwehr abgewendet worden. Eigentümer der Hütte ist der Steinbruchpächter Bauunternehmer Laule in Gernsbach. Der Schaden ist nicht bedeutend. Die Brandursache konnte bis jetzt nicht aufgeklärt werden.

Calw, 1. Nov. In der Nähe von Martinsmoos gerieten zwei junge Bauern aneinander, wobei der Revolver eine Rolle spielte.

Pforzheim, 30. Okt. Ein seltener Genuß steht dem hiesigen Publikum demnächst bevor. Der gefeierte Reiterdarsteller August Juntermann wird am 3. Dezember gemeinsam mit dem Ensemble des hiesigen Vittoriatheaters im Stadt. Saalbau

Frei Reuters unvergleichlich humorvollen „Onkel Bräsig“ zur Aufführung bringen. Ueberall, wo der berühmte Schauspieler in dieser Rolle auftrat — an manchen Orten, wie z. B. in Wiesbaden 50 Mal — gab es ausverkaufte Häuser. Mit Rücksicht auf die zu erwartende lebhaftige Nachfrage ist der Kartenverkauf schon seit einigen Tagen eröffnet.

Unterreichenbach, 28. Okt. Der heutige Vieh- und Schweinemarkt war von Käufern und Verkäufern stark besucht. Zugeführt waren: 2 Farren, 65 Stück Großvieh, worunter 6 Ochsen, und 38 Stück Kleinvieh, ferner 5 Körbe Milchschweine und 2 Kisten Läufer. Bei den sich fühlbar machenden rückgängigen Viehpreisen, war ein lebhafter Handel ausgeschlossen, da die Eigener große Preisconzessionen nicht zugaben, somit gestaltete sich kein großer Umsatz und war daher der Verkauf ein schleppender. Auch die Milchschweine und Läufer fanden nicht alle Nehmer; erstere galten 16—19 Mark, letztere in schwerer Klasse 60—68 Mark pro Paar. (C. W.)

Altensteig, 31. Okt. In einer Reihe von Ortschaften im hintern Wald fiel die Obsternte, mit der man Dank der günstigen Witterung bis in die letzte Zeit wartete, sehr günstig aus. Die Früchte haben eine seltene Schönheit und Größe erlangt. Der Verkauf nach auswärtig ist ein lebhafter. Es ist aber immer noch Most- und Tafelobst in schöner Qualität zu bekommen in Egenhausen, Spielberg, Wörnersberg, Grömbach, Schernbach, Hochdorf, Simmersfeld und Etmannswiler. Am Verkaufsort galten gestern Mostäpfel 5 Mk., Mostbirnen 4,50 Mk. dem Zentner nach. An schönem, lang haltendem Tafelobst ist immer noch größerer Vorrat zu haben um 8—9 Mk. pro Ztr.

Neuenbürg, 2. Nov. Dem heutigen Schweinemarkt zugeführt 65 Stück Milchschweine wurden zu 10—20 M. das Paar verkauft.

### Letzte Nachrichten u. Telegramm

Berlin, 1. Nov. Der Kaiser leidet, wie erst jetzt bekannt wird, bereits seit mehreren Tagen an einer Erkältung, die indes zu Besorgnissen irgendwelcher Art keinerlei Anlaß bietet. Der Kaiser hütet während eines Teils des Tages das Bett, um dadurch rascher wieder völlig hergestellt zu sein.

Berlin, 1. Nov. Zu dem Eingreifen des Staatsanwalts in den Prozeß Moltke-Garden bemerkt die „Voss. Zeitung“: Aus Opportunitätsrücksichten war die Erhebung der öffentlichen Klage unterblieben. Da jetzt die Verfolgung der Sache durch die Staatsanwaltschaft nachträglich übernommen wird, so liegt darin das Zugeständnis, daß der frühere Beschluß ein Fehler war. Hinsichtlich der juristischen Behandlung der Angelegenheit teilt die von Garden inspirierte „B. Z. am Mittag“ im Gegensatz zu anderen Auffassungen folgendes mit: Die Staatsanwaltschaft legt gegen das schöffengerichtliche Urteil ganz einfach Berufung ein. Der Fall Moltke-Garden wird also in zweiter Instanz vor dem Landgericht verhandelt, das mit drei Richtern besetzt sein wird. Der bisherige Privatkläger Graf Moltke, der „Verletzte“ im Sinne des Gesetzes, kann sich als Nebenkläger dem Staatsanwalt anschließen. Der Nebenkläger kann im Gegensatz zum Privatkläger

nach einer Entscheidung der Vereinigten Strafsenate des Reichsgerichts als Zeuge vernommen werden. Berlin, 1. Novbr. Aus London wird gemeldet: Die Regierung gibt den Mißerfolg ihres Abrüstungsvorschlages auf der Haager Konferenz zu, da sie sechs Schiffbauer eingeladen hat, um den Bau eines Schlachtschiffes von 10250 Tonnen in Wettbewerb zu treten, dessen Bau von den Beschlüssen der Haager Konferenz abhängig gemacht worden war.

Berlin, 1. November. Nachmittags ist Unter den Linden eine zwei Stock hohe Mauer eingestürzt. Drei Personen wurden verletzt.

Köln a. Rh., 1. Nov. Zu dem Eisenbahnunglück auf der Brohlthalbahn wird weiter gemeldet: Die Entgleisung scheint auf ein Versagen der Riemle in dem Viadukt, oder auf ein abgebrochtes Eisenstück, das man zwischen den Gleisen fand, zurückzuführen zu sein. Der Zug, welcher aus Lokomotive und 12 Wagen, namentlich Güterwagen, bestand, stürzte die 25 Meter hohe Böschung hinab. Ein Tagelöhner sprang ab und brach beide Beine. Beim Abstürzen kam ein Personenwagen unter einen Güterwagen zu liegen und wurde zertrümmert. Die Insassen fanden den Tod oder wurden schwer verletzt. Einige retteten sich durch Abspringen und kamen mit leichteren Verletzungen davon. Tot sind: der Zugführer Weber aus Kempenich, Ingenieur Stipping aus Koblenz, ein auf der Reise nach der Heimat befindlicher Italiener und der Kartoffelhändler Graß aus Heimehheim. Seinen Verletzungen erlag heute der Reisende Del aus Andernach.

### Für November und Dezember

kann man auf den „Enztäler“ abonnieren. Die Postanstalten nehmen noch jetzt Bestellungen hiefür entgegen, und es genügt eine in den Posthalter geworfene unfrankierte Postkarte zur Benachrichtigung der Post.

### Reklameteil.

### Beste Bezugsquelle

einer eleganten Garderobe ist die Firma:

**W. Wackenhut, Tuchhandlung**

Neuenbürg, Hauptstr. 149 I. St.

Eigenes Atelier

für Anfertigung sämtlicher Herrengarderoben.



Hier zweites Blatt.

### Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.

#### Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung

wollen die in den Monaten August, September und Oktober ds. J. umgetauschten **Leistungskarten** bis **spätestens 10. ds. Mts.** hieher vorlegen.

Den 1. November 1907.

Amtmann Gaizer.

Neuenbürg.

**Regulier- und Kochöfen,  
Dauerbrandöfen,  
Bügelöfen, Petroleumöfen,  
Herde, Waschkessel,  
eiserne Kochgeschirre,  
roh, emailliert und inoxydiert,**  
bringt in empfehlende Erinnerung

**Theodor Weiss,**

Inhaber: **M. Lutz, Eisenhandlung.**

Für **10 S** 1/4 Palet  
**„Kathreiner“**  
ausreichend für  
**20—25 Tassen!**

Sie können 10 Pfennige, nicht nutzbringender für Ihre Gesundheit und Ihr Wohlbehagen anlegen, Sie müssen aber darauf achten, daß Sie auch echten „Kathreiner“ bekommen, dessen untrügliche Kennzeichen sind: Geschlossenes Paket in der bekannten Ausstattung mit Bild und Unterschrift des Pfarrers Kneipp und der Firma Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken.





